Die Weltpolizei der Grossmächte

Autor(en): **J.H.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-650180

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

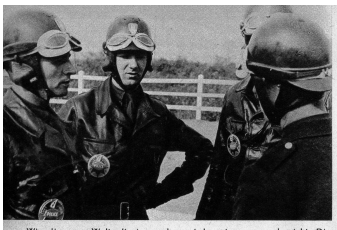
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Weltpolizei der Grossmächte

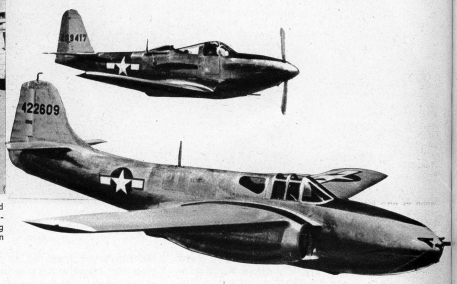
Wird sie mehr Erfolg haben als der Völkerbund?



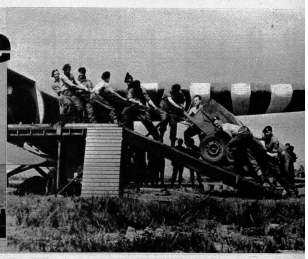
Wie die neue Weltpolizei aussehen wird, weiss man noch nicht. Die Kostüm- und Uniformenentwerfer sind einstweilen noch geheimnisvoll mit dieser Sache beschäftigt. Da es sich jedoch um fliegende Einheiten handeln wird, dürften sie sich von diesen französischen Motorradpolizisten nicht gross unterscheiden

Von links nach rechts: Amerika, England, Frankreich und Russland werden die Hauptkontingente dieser Weltpolizei stellen, wobei Männer mit Kampferfahrung und solche, die ausser dem Soldatenhandwerk überhaupt nichts kennen, den Vorzug erhalten werden

Internationale Polizei arbeitete bereits im Krieg zusammen. Auf Island verständigten sich englische, norwegische, isländische und amerikanische Militärpolizei auf das beste, so dass eine berechtigte Hoffnung besteht, dass sich auch die zu schaffenden Polizeitruppen verstehen werden



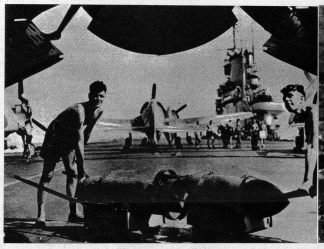
Die USA wollen Schlachtschiffe verwendet sehen, die Russen wollen jedoch höchstens Kreuzer (siehe Bild) bewilligen. Dieser amerikanische Kreuzer ist mit Radar ausgerüstet



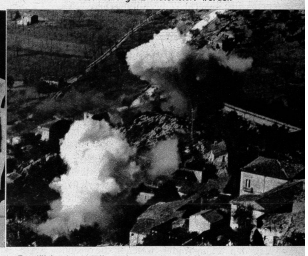
England und Russland möchten 12 Divisionen, Frankreich 16 und die USA 20 Divisionen haben. Diese Divisionen sollen die modernst ausgerüsteten Divisionen der Welt werden und insbesondere ganz motorisiert werden

Links:
Die USA schlagen eine Luftmacht von 3800 Flugzeugen vor, während England findet, 1200 wären auch genug. Russland meint, 600 Bomber, 300 Jäger und 300 andere Flugzeuge würden genügen. Frankreich hat seine Meinung noch nicht geäussert

Unten:
Wenn es also irgendwo brenzelt, so wird die Weltpolizei eingesetzt. Diese neutrale Polizeitruppe wird also ganz andere Machtmittel zur Verfügung haben, als der unfähige, lediglich auf Worten und Reden fussende Ex-Völkerbund



Während Amerika und Frankreich den Einsatz von sechs Flugzeugträgern befürworten und die Briten mit vier zufrieden wären, sind die Russen, deren Flottenstärke recht bescheiden ist, absolut gegen Flugzeugträger



Die Weltpolizei soll in der Lage sein, Kriege zu verhindern und Angreifer auf die Plätze zu verweisen. Mit der Weltpolizei sollen Situationen, wie sie gegenwärtig in Griechenland herrschen, verunmöglicht werden

Der Völkerbund, so sagen auch heute noch viele Menschen, die wissen müssen, wovon sie reden, sei nicht allein eine Institution zur Erhaltung des Friedens gewesen, sondern eine Institution, die einer der Grossmächte als zweckdienliches Mittel hatte dienen müssen. Da man über Abwesende und Tote nichts Schlechtes sagen soll, wird man den unglücklichen Völkerbund, der weder die Aggression Italiens in Abessinien, noch den spanischen internationalen Bürgerkrieg, noch den Weltkrieg Nummer 2 verhüten konnte, taktvoll vergessen und sich besser auf eine nach Ansichten der Grossen Vier besser fundierten Institution der Weltpolizei zuwenden.

Der Wunsch nach Frieden und Sicherheit ist sicherlich keine leere Phrase. Es gibt keinen Staat der Erde mehr, der nicht die Nutzlosigkeit des Weltkrieges eingesehen hat und einen tiefen Willen zu einem möglichst dauerhaften Frieden besitzt, auch dann, wenn es auf internationalen Friedenskonferenzen nicht immer nach diesem Willen aussehen mag und Spannungen entstehen, die in früheren Jahren allein schon als bestimmte Anzeichen eines neuen Krieges gegolten haben würden. Heute können Diplomaten sich gottseidank gegenseitig anschnauzen, ohne dass die respektiven Regierungen deshalb gleich die diplomatischen Beziehungen abbrechen und den Krieg vom Zaune reissen. Wenn man deshalb ernsthaft nach einer internationalen und international tätigen und international einsetzbaren Sicherheitsinstitution sucht und nun die Weltpolizeiarmee schaffen wird, so entspricht dies dem Wunsch, der neuen Sicherheit mehr Machtmittel zur Verfügung zu stellen als dem seligen Völkerbund, der ausser Verdammungsreden keine Abwehrmittel an die Front stellen konnte.

Die Funktion dieser Weltpolizei soll wahrhaftig international sein und sich auch international zusammensetzen: Die Mächte sollen im Verhältnis ihrer wirklichen Stärke prozentual die Kräfte zur internationalen Kontrolle zur Verfügung stellen, Bewaffnung und Ausrüstung soll einheitlich durchgeführt werden und über die Art des Oberkommandos dieser neuen Armee ist man sich noch nicht einig. Sehr wahrscheinlich wird sich das Kommando, zusammengesetzt in der Art der alliierten Kontrollkommission in Berlin, bilden, wobei wiederum eine völlige Uebereinstimmung aller vertretenen Ansichten notwendig sein wird, um zu einer Aktion zu gelangen. Wird das Veto auch dort seine Berechtigung haben, so kann man über den Wert dieser Sicherheitspolizei geteilter Meinung bleiben.

Die Vereinigten Nationen, in Lake Success, haben nun die Vorschläge der Grossmächte für die Bildung dieser Weltpolizei veröffentlicht, und es ist dabei feststellbar, dass es insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika sind, die für eine beträchtliche Stärke dieser Truppe sich einsetzen, insbesondere schlagen sie eine Luftarmada von nicht weniger als 3800 Flugzeugen, die Transporter nicht mitgerechnet, vor. Soll diese Weltpolizei schlagkräftig sein, so muss sie moderner denn alle Armeen sein und vor allem in aller kürzester Zeit an irgend einem beliebigen Punkt der Welt eingesetzt werden können. Schlagen sich also zum Beispiel Briten und Sudanesen am obern Nil, so soll die Sicherheitsweltpolizei innerhalb von wenigen Tagen schlagkräftig dort eingesetzt werden können, wo auch ihr Standort sein mag. Ueber diesen Standort weiss man freilich noch nichts — sehr wahrscheinlich dürften diese verschiedenen Divisionen — Amerika schlägt 20 Divisionen, Russland und England 12, Frankreich 16 Divisionen vor — dezentralisiert bleiben. Besonders vorsichtig sind die Russen in bezug auf die Vorschläge über den Einsatz der Flotteneinheiten. Das amerikanische Begehren um Einsatz von Flugzeugträgern und Schlachtschiffen wird von ihnen zurückgewiesen, während sie sich einverstanden erklären, diese Flotte aus 6 Kreuzern, 24 Zerstörern, 4 Minensuchbooten, 12 Unterseebooten und 24 Eskortschiffen zusammengesetzt zu sehen. Die Westmächte, die allesamt Flottenmächte darstellen, befürworten dagegen schwere und schwerste Einheiten.

Wie diese Weltpolizei nun auch konstituiert werde, hoffen wir alle sehr, dass ihre Funktionen wirklich auch dem Frieden und nicht den Interessen einer Macht dienen werden.

Text und Bild: J. H. M.